

## Welche Kriterien müssen wir erfüllen?

### Übersicht für interessierte Kitas

Die Checkliste gibt einen kompakten Überblick über Bereich und Kriterien des Zertifikates.

Nr.	Qualitätsbereich und Kriterien	Quelle der Prüfung	
<b>1.</b>	<b>Glaubensbasis</b>		
1.1.	Bezug auf Christlichen Glauben (z. B. auf das apostolische Glaubensbekenntnis oder die Glaubensbasis der Evangelischen Allianz)	Satzung	
<b>2.</b>	<b>Wertebasis</b>		
2.1.	Die Kita setzt sich mit Begriffen, Zielen und Inhalten der Wertebildung bzw. Werteerziehung auseinander? (z.B. Würde, Nächstenliebe und Respekt, Familie und Gemeinschaft, Gerechtigkeit und Treue, Freundschaft und Solidarität, Hoffnung und Verantwortung, Bildung und Freiheit, Vertrauen)	Konzeption	
2.2.	Die Kita besitzt einen eigenen Wertekanon	Konzeption	
2.3.	Das Verständnis dieser Werte orientiert sich erkennbar an dem christlichen Glauben.	Konzeption	
<b>3.</b>	<b>Bild vom Menschen/ Bild vom Kind</b>		
3.1.	Das im Grundlagenpapier erläuterte Menschenbild und das christliche Menschenbild vom Kind stimmen weitgehend überein.	Konzeption oder anderes internes Papier	
<b>4.</b>	<b>Bindung</b>		
4.1.	Die Kita möchte dem Kind eine sichere Bindung zu mindestens einer Erzieherin ermöglichen.	Konzeption	
4.2.	Im Fall, dass eine Kita ein offenes Konzept vertritt, ist nachvollziehbar erläutert, wie die Kita Kindern diese Bindungsperson ermöglicht.	Konzeption	
4.3.	Die Kita ermöglicht allen ihren ErzieherInnen Fortbildungen zum Aufbau der Bindung zum Kind.	Konzeption	
4.4.	Die Eingewöhnung wird in Erziehungspartnerschaft gemeinsam mit den Eltern durchgeführt.	Konzeption, Eingewöhnungsplanung	
4.5.	Die Eingewöhnung wird sorgfältig und individuell nach den Bedürfnissen des Kindes durchgeführt.	Konzeption, Eingewöhnungsplanung	
4.6.	Die Kita vermittelt den Eltern weiterführende Beratung oder Adressen von Beratungsstellen, wenn unsichere Bindungsstile während der Eingewöhnung hervortreten.	Kooperation mit Beratungseinrichtung, Konzeption	

<b>5.</b>	<b>Schutzkonzept</b>		
5.1.	Die Kita besitzt ein Schutzkonzept, das folgende drei Ebenen berücksichtigt: körperlich-sexuelle, emotional-seelische und theologisch-geistliche Ebene.	Schutzkonzept	
<b>6.</b>	<b>Religionspädagogik und Wertebildung in der Umsetzung</b>		
6.1.	Die Kita besitzt einen religionspädagogischen Bildungsplan in selbst entwickelter Form.	Religionspädagogischer Bildungsplan	
6.2.	Die Kita besitzt einen religionspädagogischen Bildungsplan mit religionspädagogischen Zielen, Inhalten, Gottesbild, Methoden und Materialien zu den grundlegenden Festen des Christentums.	Religionspädagogischer Bildungsplan	
6.3.	Die Kita besitzt einen religionspädagogischen Bildungsplan mit zusätzlich entwicklungspsychologischen Aspekten.	Religionspädagogischer Bildungsplan	
6.4.	Eltern wird ein Parallelangebot angeboten um sich mit religionspädagogischen Inhalten auseinanderzusetzen? Zum Beispiel; Gottesdienst, Elternabend ...	Konzeption	
6.5.	Kita-Leitung und MA-Team evaluieren regelmäßig den religionspädagogischen Bildungsplan.	Religionspädagogischer Bildungsplan	
<b>7.</b>	<b>Das pädagogische Gesamtkonzept</b>		
7.1.	Der Personalschlüssel und Fachkraft-Kind-Relation sind günstig. Es gibt Maßnahmen zur Verbesserung des Schlüssels.	Konzeption	
7.2.	Die Kita hat weitere Qualitätskriterien und Zertifikate.	Entsprechende Unterlagen	
7.3.	Die Konzeption wird regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt.	Konzeption	
<b>8.</b>	<b>Träger</b>		
8.1.	Die Kita nimmt wahr, dass der Träger sein Bestes tut in Bezug auf seine Verantwortung für das christliche Profil und um bestmögliche Rahmenbedingungen zu schaffen.	Auditfragebogen	
8.2.	Der Träger ist zur Umsetzung des christlichen Profils regelmäßig mit Kita-Leitung und Mitarbeiterteam im Gespräch.	Audit	
8.3.	Der Träger kommuniziert seine Erwartungen an Mitarbeitende in Bezug auf das christliche Profil bereits im Einstellungsgespräch.	Audit	
8.4.	Der Träger stellt der Kita Mittel zur Verfügung, damit die MitarbeiterInnen Fortbildungen zu	Audit	

	Religionspädagogik und Wertebildung besuchen können.		
8.5.	Träger und Kita-Leitung erstellen einen systematischen Fortbildungsplan zu Fortbildungen im Bereich Religionspädagogik und Wertebildung.	Fortbildungsplan	
8.6.	Der Träger schafft Möglichkeiten zur kollegialen Beratung und Supervision.	Konzeption	
<b>8.</b>	<b>Kita-Leitung</b>		
9.1.	Die Kita-Leitung verantwortet die Umsetzung des christlichen Profils gegenüber dem Träger	Konzeption,	
9.2.	Die Kita-Leitung nimmt ihre Vorbildfunktion in Bezug auf das christliche Profil wahr.	Auditfragebogen	
9.3.	Die Kita-Leitung nimmt sich regelmäßig Zeit, um mit dem Team und einzelnen MitarbeiterInnen das christliche Profil und seine Umsetzung zu besprechen.	Konzeption	
9.4.	Die Kita-Leitung setzt Mitarbeitende zu Religionspädagogik und Wertebildung entsprechend ihrer Kompetenzen ein.	Konzeption, Auditbogen	
9.5.	Die Kita-Leitung nimmt Unstimmigkeiten in Bezug auf das christliche Profil wahr und sucht sie nach Lösungsmöglichkeiten	Auditbogen, Konzeption	
<b>10.</b>	<b>MitarbeiterInnen</b>		
10.1.	Mitarbeitende der Kita sind bereit, das christliche Profil der Kita mitzutragen und sich damit zu identifizieren.	Konzeption	
10.2.	Mitarbeitende der Kita verstehen sich als Bindungsperson gegenüber den Kindern.	Konzeption	
10.3.	Mitarbeitende wollen Vorbilder sein. Sie bringen ihr Verhalten in Verbindung mit den religionspädagogischen Inhalten.	Auditbogen	
10.4.	Mitarbeitende der Kita sind aufmerksam und feinfühlig in ihren Reaktionen auf die verbalen und non-verbalen Äußerungen der Kinder.	Auditbogen	
10.5.	Mitarbeitende der Kita achten auf ihre Grenzen und kommunizieren diese an die Kita-Leitung.	Auditbogen	
10.6.	MitarbeiterInnen sind Mitglied in einer Kirche der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen oder der Vereinigung evangelischer Freikirchen.	Konzeption	
<b>11.</b>	<b>Eltern/Familie</b>		
11.1.	Die Kita geht mit der Familie eine Erziehungs- bzw. Bildungspartnerschaft ein.	Konzeption	
11.2.	Das Ziel der Kita ist es, Familie zu stärken.	Konzeption	

11.3.	Die Kita begründet das christliche Profil den Eltern gegenüber bereits im Aufnahmegespräch.	Konzeption	
11.4.	Die Kita legt zu jederzeit Wert auf eine offene und transparente Kommunikation mit den Eltern, insbesondere im Konfliktfall.	Konzeption	
<b>12.</b>	<b>Christliche Gemeinde</b>		
12.1.	Die Kita gestaltet mit einer anderen christlichen Kita eine Kooperation.	Konzeption	
12.2.	Die Kita gestaltet mit einer christlichen Gemeinde oder einer anderen christlichen Institution eine Kooperation oder eine geistliche Gemeinschaft.	Konzeption	
12.3.	Es gibt praktische Unterstützung der Gemeinde für die Familien der Kita.		
<b>13.</b>	<b>Zielgruppe/Sozialraum</b>		
13.1.	Die Kita hat ein Bewusstsein für den Charakter des Sozialraumes.	Konzeption	
13.2.	Die Kita ist offen und aufmerksam gegenüber dem Sozialraum.	Konzeption	
13.3.	Die Kita organisiert Veranstaltungen und nimmt an Veranstaltungen vor Ort teil.		
13.4.	Die Kita arbeitet mit verschiedenen Einrichtungen der Familienbildung im Sozialraum zusammen.		
13.5.	Die Kita kommuniziert ihr christliches Profil aktiv an die Öffentlichkeit.		